

Lindau steckt schon mittendrin im Klimawandel

Peter Triloff stellt auf Einladung von Stadtwerken und Energieteam Fakten und Daten vor

Von Dirk Augustin

LINDAU - Während mancher noch diskutiert, ob es den Klimawandel wirklich gibt, ist Peter Triloff schon viel weiter. Denn der Stadtrat der Bunten Liste verdient sein Geld als Agraringenieur bei der Marktgemeinschaft Bodenseeobst. Und die Landwirte sind täglich mit den Folgen des Klimawandels befasst. Vor zwei Dutzend Zuhörern erklärte Triloff am Mittwoch in der Kunden-Insel der Stadtwerke, wie er das messen kann und wie es schon heute jeder Lindauer spürt, dass sich nicht nur das Wetter, sondern auch das Klima ändert.

Im Laufe der Jahre hat Triloff eine beachtliche Menge Daten zusammengetragen. Und die präsentiert er so verständlich, dass auch Laien begreifen, dass der Klimawandel kein Gerede und kein Angstmachen, sondern Wirklichkeit ist. So verfügt Triloff über umfangreiche Daten, die Wetterstationen seines Arbeitsgebers seit mehr als 20 Jahren aufgezeichnet haben.

So macht er deutlich: Die Obstblüte beginnt immer früher. Schädlinge tauchen früher im Jahr auf und bleiben länger. Die Landwirte müs-



Agraringenieur Peter Triloff erläutert die Folgen des Klimawandels für Lindau.

FOTO: CHRISTIAN FLEMMING

sen früher zur Ernte raus und hoffen, dass die Äpfel keinen Sonnenbrand haben. Es gibt weniger Nebel und regnet übers Jahr gesehen weniger, dafür sind die Sommer nasser als früher, andererseits gibt es mehr Trockenzeiten. Unwetter wie Hagelschlag oder Hochwasser häufen sich.

Hitzesommer, wie der aus dem Jahr 2003 würden in 20 Jahren normal.

Das aktuelle Jahr bildet bei vielen Dingen eine Ausnahme, aber das ist laut Triloff einfach ein Ausreißer und kein Argument gegen den Klimawandel. Dass es Wissenschaftler gibt, die dieses Phänomen leugnen,

erklärt Triloff mit Riesensummen, die zum Beispiel große Ölkonzerne ausgeben, damit ihnen Klimaschützer nicht das Geschäft kaputt machen. Denn eigentlich müsste die Politik längst viel härter durchgreifen, scheut sich aber aus Angst vor den Wählern.

Triloff ist überzeugt, dass es ohne harte Eingriffe der Politik nicht funktionieren wird. Die Menschheit habe noch nicht begriffen, auf welche Katastrophe sie zuläuft, wenn die Durchschnittstemperaturen tatsächlich um zwei, vier oder gar sechs Grad steigen. Länder würden untergehen, der Mittelmeerraum trockne heute schon aus, hierzulande bekämen wir spanisches Wetter. Das mögen manche gut finden, aber Obstbau in der heutigen Form sei dann nicht mehr möglich.

Das offizielle Ziel, die Erwärmung auf zwei Grad zu begrenzen, hält Triloff für nicht mehr machbar. Dennoch forderte er die Zuhörer zum Umdenken auf. Bei den Teilnehmern des Abends, die zum Teil beim Ener-

gieteam des Landkreises, beim Förderverein für erneuerbare Energien (Fee) oder bei der Genossenschaft Stadt-Land-See selbst aktiv sind, löste der Vortrag allerdings eine gewisse Ratlosigkeit aus. Denn der Einzel-

ne könne kaum etwas bewirken, wenn die Masse weitermache wie bisher.

Dem halten Triloff und andere, wie Julia Genth vom Lindauer Ener-

gieteam entgegen, dass jede kleine Maßnahme etwas bringe. Wichtig sei die Vorbildfunktion, damit Kinder und Jugendliche vorsichtiger mit Energie und anderen Ressourcen umgehen. Denn nur so lasse sich zumindest das Allerschlimmste vermeiden.

„Es ist, als ob Sie Zahnweh haben und nicht zum Zahnarzt gehen.“

Peter Triloff ärgert sich über die Untätigkeit der Politik

Der Abend war der Auftakt zu einer Reihe von Veranstaltungen, zu denen Stadtwerke und Energieteam in lockerer Folge einladen. Die weiteren Themen und Termine stehen noch nicht fest.